

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Band:** - (1932)

**Artikel:** Pagode in Birma  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988492>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

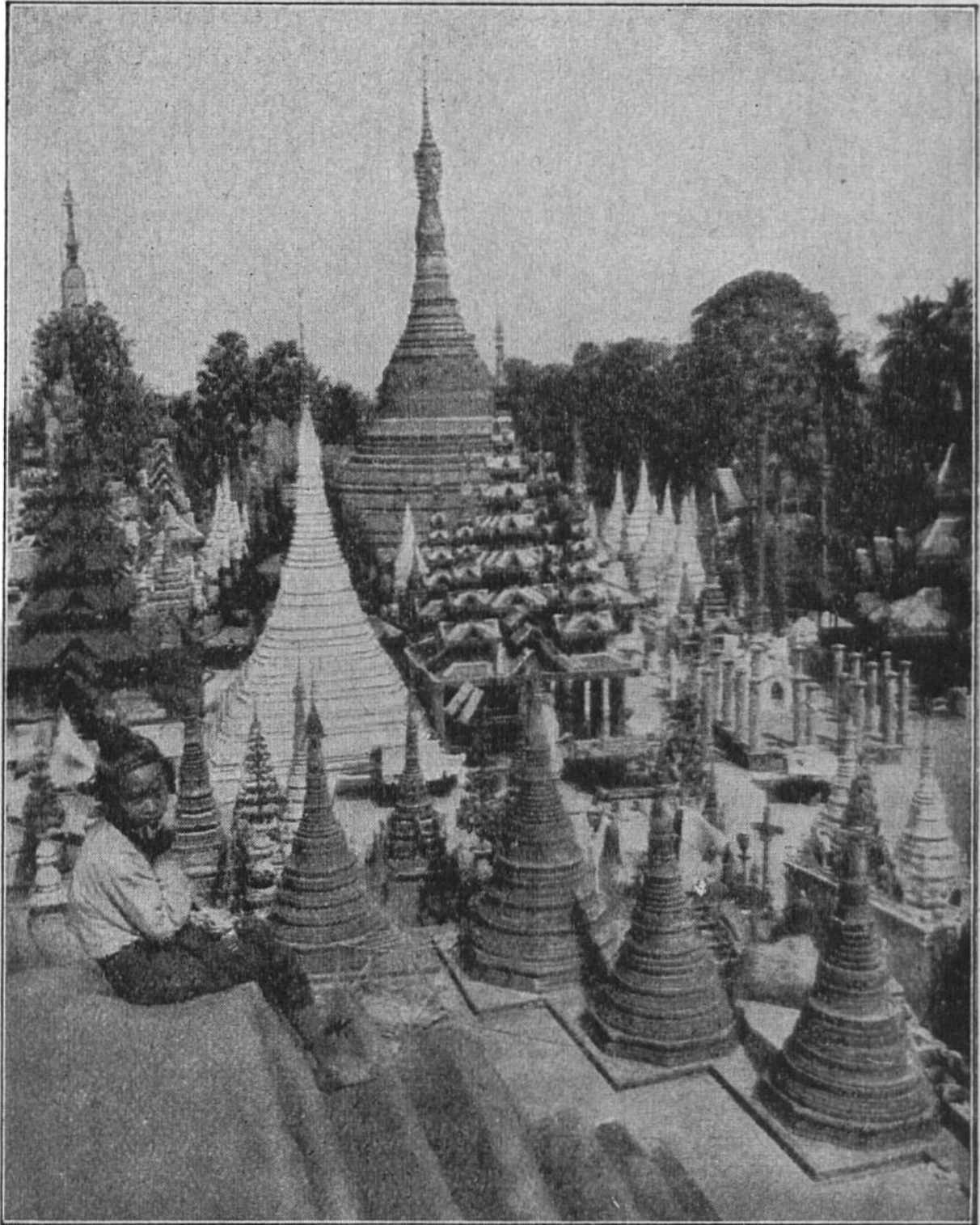
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Blick von den Stufen der berühmten Schwe-Dagon-Pagode in Rangoon auf das Gewimmel der sie umgebenden kleineren Pagoden. Diese werden von frommen Spendern zu Ehren Buddhas und der Götter errichtet.

## PAGODE IN BIRMA.

Eingeschlossen von vier mächtigen Reichen, Indien, Tibet, China, Siam, auf der einen Seite vom freien Meere begrenzt, liegt das Land Birma. Seit 35 Jahren ist es englischer Besitz. Moderne, abendländische Zivilisation hat ihren Einzug in dies Reich des Ostens gehalten. Aber trotzdem hält das Volk der Birmanen in Treue fest an der uralten buddhistischen Religion und ihren überlieferten Bräuchen. Überall, in Tausenden von Tempeln und Tempelchen steht Buddhas Bild. Pagoden, ursprünglich eigentlich Schränke für Erinnerungszeichen an einen Heiligen (also Reliquienschreine), werden von frommen Spendern errichtet.

Weitaus die grösste der Pagoden ist die Schwe-Dagon genannte in Birmas Hauptstadt Rangoon. Da gibt es ein ganzes Quartier von grossen und kleinen Pagoden, umgeben von einem Park, Klöstern und Hospizen für Pilger. Die ganze Anlage wird von der Schwe-Dagon-Pagode mit ihren 170 m Höhe überragt. Ihre Ausmasse sind derart, dass die Münster von Bern und Basel bequem im Innern Platz fänden. Aber es ist gar kein Hohlraum in der Pagode vorhanden, sie ist massiv aus Backstein aufgebaut. Die Aussenwand ist ganz mit Goldplatten belegt, die oberste Spitze wie eine Krone dicht von Edelsteinen besät. Überall herrscht eine fabelhafte Verschwendung zur Zierde des Baues und zur Ehre Buddhas. Der eigentliche Turm fusst auf einer gewaltigen 55 m hohen Terrasse, zu der vier breite Treppen führen, auch diese wiederum besetzt von unzähligen kleinen Pagoden. Auf den Stufen einer dieser Treppen kauert das Birmamädchen auf unserm Bilde. Mit ihm tun wir einen Blick in das verwirrende Gewimmel der unzählbaren heiligen Bauten. Seit der Aufnahme unseres Bildes hat ein Erdbeben (im Frühjahr 1930) im Bezirk der grossen Pagode ernstlich Schaden angerichtet.